

Es wäre ohne Zweifel dem gegenwärtigen Zustande der mechanischen Künste angemessen, die physischen und gewiß auch die chemischen Eigenschaften der Körper gehörig zu studiren. Ein solches Studium sollte einen Theil der Erziehung junger Mechaniker ausmachen. Was eine, wenn auch nicht gerade vollkommene Kenntniß der Physik und Chemie für Nutzen in Künsten und Handwerken gestiftet habe, könnte leicht mit Beispielen deutlich gemacht werden, wenn dergleichen dem aufmerksamen Leser nicht schon gegenwärtig und jener Nutzen ihm daher unbezweifelt wäre.

Der englische Verfasser entschuldigt sich zu Ende seiner Vorrede, daß er bisweilen mathematische Untersuchungen weggelassen habe, um das Werk so wenig als möglich mit Mathematik zu überladen, „der Leser werde diese Maßregel“ mehnt er „entschuldigen, bis eine tiefere Kenntniß der Mathematik ein Gemeingut praktischer Mechaniker werde, und diese Periode werde nicht mehr ferne seyn.“ (Vielleicht in England, wo man den allgemeinen Nutzen der Mathematik erkennt!)

Einen zweiten Theil dieses Werkes verspricht noch der Verfasser, welcher über die Stärke von Röhren, größern und kleinern Behältern, Kessel u. s. w. han-